

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:

pro Quartal 75 S. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:

Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Seibrich).

Insertions-Preis:

für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 S.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 262.

Hirschberg, Donnerstag den 9. November.

1882.

Nicht nur im Hirschberg-Schönauer Wahl-Kreise,

mein, auch im ganzen deutschen fortschrittlichen Liberalismus herrscht die Verabscheuungswerthe Unsitte, daß man versucht, die Männer, welche Träger des konservativen Gedankens sind, durch persönliche Verleumdungen u. s. w. todt zu machen. Wer sich noch der 50er Jahre erinnert, weiß, daß Männer, wie Stahl, Kleist-Regow, Brandenburg u. c., welche ihre Meinungen eben so freisinnig äußerten wie ihre Gegner, verspottet und so lange politisch verlästert wurden, bis auch ein großer Theil der konservativen Partei sie fallen ließ. Dies ist der schwerste Fehler, den je die conservative Partei begangen hat und er rächte sich bitter, da Wenige nur noch wagten, ihre conservative Gesinnung offen auszusprechen.

Später wurde Aehnliches mit Bismarck, Manteuffel, Noon, ja selbst mit unserm Kaiser, als er noch Prinz-Regent war, versucht, doch war die conservative Partei schon zu vorsichtig und stark geworden, um sich Solches gefallen zu lassen. Sie trat, besonders später, in der Confliktzeit festen Muthes für ihre Führer ein und wie zum Dank dafür stiegen jene Führer als Heldengestalten der deutschen Geschichte empor, während ihre Gegner noch heute nichts weiter geworden sind, als die Großsprecher, welche sie immer waren.

In neuester Zeit versucht man wieder, Männer wie Stöcker, Wagner, Strosser, ja selbst Bismarck, durch alle möglichen Andichtungen und Entstellungen ihrer Worte (denn der deutsche Philister liest ja doch bloß die Judenblätter, welche die Reden verdrehen), von Neuem unmöglich zu machen; doch ist dieses, Dank der Treue der konservativen Partei, mißlungen.

Wenn ein Kreis des Reiches unter den Entstellungen der Presse zu leiden hat, so ist es unser Hirschberger Thal, wo die Verleumdungen geradezu in ein System gebracht worden sind, wo selbst der besser gesinnte Theil der Bürger sich von dieser Presse nicht lösen kann, und so weit von ihr beeinflusst wird, daß Viele sagen: „Ja, wir würden gerne mit der konservativen Partei stimmen, wenn nicht Männer dabei wären, wie die Herren X., Y., Z.“ oder: „Viele

würden sicherlich für den konservativen Kandidaten stimmen, wenn nicht gerade N. N. aufgestellt wäre.“ Und fragt man nun nach dem Verbrechen jener Männer, und wodurch sie sich von den Mitgliedern anderer Parteien so himmelweit unterscheiden, so kommt heraus, daß sie nichts verbrochen haben, als daß ein Winkelblatt, welches man sonst des Aufhebens nicht für werth hält, in geschäftigster Weise jene Männer öffentlich verspottet oder verleumdet hat, obgleich solche Schmähungen einst unseren heutigen größten Heldengestalten zur Bierde gereicht haben und noch immer jeden Ehrenmann auszeichnen.

Die Conservativen können keinen größeren Selbstmord begehen, als wenn sie Diejenigen, die mit offenem Bistir ihre Sache vertheidigt haben, im Stiche lassen; denn lassen sie einen dieser Männer fallen, so nimmt die Fortschrittspresse sofort einen zweiten unter die Gasse, dann den dritten u. s. w., bis Niemand mehr möglich ist oder in die Bresche treten mag.

Als Beispiel für unsere Behauptung stellen wir das Verfahren der Liberalen gegen den ehrenwerthen Vorstand unseres Wahlvereins, den in seinem Stande und in seinem Dorfe hochgeachteten Herrn Baron von R., auf, welcher mit offenem Worte und Bistir sich frei den Anfeindungen der Fortschrittspartei gegenüber gestellt hat. Da man gegen diesen edlen Character durchaus nichts vorbringen konnte, so mußte die bekannte, im Frühjahr geschehene, gefehlich unantastbare Bestrafung eines diebischen Kindes erhalten, vom April bis October aufgehoben werden, um dann, in bekannte widerlichste Form geküllt, als schmutzige Waffe gegen den Vorstand des Wahlvereins ausgenutzt zu werden. Allerdings giebt es ja eine Menge Bürger, welche Anstandsgefühl genug haben, um von dieser Klatscherei anwidert zu werden; aber was soll man dazu sagen, wenn, selbst heute wieder, sogenannte gemäßigte Leute den alten Unkenruf anstimmen: „Wenn dies und das nicht geschehen wäre, so würde die Sache der Conservativen viel besser stehen!“

Wir sind die Ersten, welche dafür sprechen, Mitglieder, welche wirklich unehrenhafte Handlungen begangen haben, aus dem Kreise der Partei fernzuhalten; allein mit jähester Festigkeit treten wir für alle die

Ehrenmänner ein, die nichts verbrochen haben, als von einer Presse, deren Ruf ja zu bekannt ist, an den Pranger gestellt worden zu sein; für Männer, deren ehrenhafte Namen man sich nicht gescheut hat, im In- und Auslande schändlich zu brandmarken, nur weil sie das Unglück haben, einer anderen politischen Meinung zu sein, als jene Partei, welche fälschlich das Wort „Freiheit der Meinung“ auf ihre Fahnen geschrieben hat.

Dulden wir, daß auch nur Einer jener Männer durch jene unwürdigen Maßregeln bei Seite gedrängt wird, so geben wir das conservative Princip der Treue auf und stellen uns ebenfalls unter das Joch jener Presse, die wir so gründlich verachten.

Als Illustration zu dem Gesagten möge folgender Widerruf dienen, welchen heute jene Presse zu leisten genöthigt ist, in einer Affaire, die sehr an die Buchwalder erinnert. In der heutigen Nr. 262 des „Boten a. d. R.“ ist zu lesen:

„Auban, 6. November. (Zum Kapitel über die Prügelstrafe.) In Bezug auf die Züchtigung eines Fortbildungsschülers während des Nachmittags-Gottesdienstes (s. Nr. 259 des „Boten“) veröffentlicht der Bürgermeister Feichtmeyer eine Erklärung, welche dahin geht, daß die Züchtigung auf Beschluß der Schuldeputation wegen tatsächlicher Widersetzlichkeit des Schülers gegen seinen Lehrer auf den **bekleideten Hintertheil** vollzogen wurde und daß die Behauptung, der Gezüchtigte sei von **Krämpfen** befallen worden, **unrichtig** sei, im Gegentheil habe der Knabe die nachträglich zugezogenen Polizeibeamten verläßt.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Nov. Se. Majestät der Kaiser und König trafen gestern Nachmittag mit dem Grafen zu Stolberg-Wernigerode aus dem Jagdrevier wohlbehalten wieder in Wernigerode ein. Se. Majestät erlegten 4 Hirsche, 3 Rehe und 23 Sauen. Das Früh-

Aus dem Völkerfrühling.

Das Jahr 1848 gilt bei uns für das Geburtsjahr der Freiheit und die „März-Revolution“ wird als der Ausgangspunkt unseres neuen Staatslebens gefeiert. Wer aber das glorreiche Ereigniß noch mit eigenen, unbefangenen Augen angesehen hat, dem wird es schwer, sich eine besondere Ehrfurcht anzugewöhnen, denn überwiegend trat die komische Seite in die Erscheinung, wie aus ein Paar Erinnerungen erhellen wird.

Am 20. März 1848 (Nachmittags) kam ich auf dem Hamburger Bahnhof an und mußte in Ermangelung von Droschken meinen Weg zu Fuß fortsetzen. In der Quisenstraße, in der Nähe der Charitee, begegnete mir ein streng conservativer Professor, welcher schon von Weitem einen mit großer schwarz-roth goldener Kolarde geschmückten Hut schwenkte und mit dem Ausrufe „Freiheit“ mich bewillkommnete. Mir war aufgefallen, daß in der ganzen Straße fast vor jedem Hause ein Stuhl mit übergebundener weißer Schürze, dem Berliner Zeichen für frische Wurst, stand, und meine erste Frage war daher, ob die Berliner ihre neue Freiheit mit allgemeiner frischer Wurst feierten. „Das ist ja die Sammlung für unsere verwundeten Brüder“, antwortete der

entsetzte Mann und ermahnte mich, nicht so laut zu lachen, „denn“, nach den Fenstern der Charitee deutend, „dort liegen unsere Brüder“. Endlich aber konnte er sich dem ansteckenden Einflusse meines Gelächters nicht entziehen.

Solche Begegnungen bringen eine ähnliche Verlegenheit hervor, als wenn man nüchtern in eine betrunkene Gesellschaft tritt, und ich vermied sie daher in der Folge. Jüdischen Freunden aber konnte man nicht entgehen, denn sie hatten zu rühmliche Heldenthaten verrichtet. Der Eine hatte eine Barricade besetzt und mehrere Stürme siegreich zurückgeschlagen, der Andere mit eigener Hand den General Möllendorff gefangen genommen, welcher in Wirklichkeit ganz harmlos vorgeritten war, um der thörichten Menge vernünftig zuzureden, wobei er dann vom Pöbel festgehalten wurde. Hätte das Militär nicht rechtzeitig die Flucht ergriffen, so hätten die jüdischen Helden den letzten Mann über die Klinge springen lassen.

Am Abend durchwanderte ich in Gesellschaft mehrerer Bekannten bei dem Mondschein die Straßen, um die Spuren des Kampfes zu sehen. In sehr übler Lage waren den Barrikadenbauern gegenüber die Droschken gewesen, welche umgestürzt das bequemste Material

lieferten. Sie hatten sich deshalb während der Unruhen verkrochen und wir waren überrascht, auf dem Alexanderplatz eine ganze Reihe mit schlafenden Kutschern halten zu sehen. Einer aus unserer Gesellschaft konnte sich den Spas nicht versagen, mit lauter Stimme „zu den Waffen“ zu brüllen — und im tausenden Galopp schnurrte die ganze Reihe davon.

Die Romit und Kopflosigkeit beschränkte sich aber nicht auf die ersten Tage, sondern hielt an, während in der Nationalversammlung „Bratwurst und Schnaps“ (Riofaffa und Gogalka, zwei ober-schlesische Deputirte) den Staat aufbauen wollten auf jener Weisheit, welche Vater Knoke und Linden-Müller an den Straßenecken freigebig spendeten, während der „Spießler“ in Todesangst die Bürgerwehrmuskete schulterte.

Wir schlossen uns eines Tages dem Strome an, welcher einer unter den Zelten anberaumten Volksversammlung zutrieb. Man hatte den beschäftigungslosen Berliner Arbeit an der Ostbahn angeboten und ein zurückgekehrter Schuster berichtete von der alten Trompetertribüne aus über seine Erlebnisse. „Bürger!“ (Braoo!) „Sand habe ich farren sollen, un nich einen einzigen Tropfen Bier! So werden die behandelt, die for det Vaterland gestorben sind!“ (Weißallsgebrüll.)

stück wurde im Jagdzelt eingenommen; an demselben nahmen auch die Gräfin Otto Stolberg, die Prinzessin Reuß und die Gräfin Udo Stolberg Theil. Um 7 Uhr fand ein Gala-Diner statt. Für heute früh war ein Treibjagen auf Hasen in Aussicht genommen. Um 12 Uhr sollte ein Frühstück eingenommen werden, und um 4 Uhr gedachten Se. Majestät nach Berlin zurückzukehren. Die ganze Bevölkerung hat mit Enthusiasmus den Kaiser überall begrüßt, wie überhaupt der Besuch und herzliche Empfang in Wernigerode auf Se. Majestät den Kaiser sichtlich den besten Eindruck gemacht hat, dessen frisches Aussehen überall Erstaunen erregt hat.

— Gutem Vernehmen nach läge es in der Absicht des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck, in den letzten Tagen dieses oder in den ersten Tagen des kommenden Monats nach Berlin zurückzukehren. Der Schwiegersohn des Fürsten, Graf zu Ranxau, welcher mit seiner Familie seit etwa acht Wochen in Barzin weilte, wird bis Ende November dort bleiben und dann nach hier zurückkehren.

— Die „Kr.-Ztg.“ bemerkt: Wir machen darauf aufmerksam, daß die Regierung schwerlich geneigt ist, sich, wie man annimmt, auf ein conservativ-liberales Bündniß überhaupt, oder auf ein conservativ-liberales Programm einzulassen, so wenig wie bisher das conservativ-clerikale Bündniß, von welchem man bei den Wahlen so viel gesprochen hat, in Wirklichkeit bestanden hat. Wir glauben, daß es sich auch künftig um ein Bündniß von Fall zu Fall handeln wird, und es wird factisch darauf ankommen, wie sich die Parteien im einzelnen Falle stellen. Es kann um so weniger jetzt schon von irgend einer Entscheidung in dieser Sache die Rede sein, als Fürst Bismarck einstweilen noch in Barzin verweilt und auch die Ankündigung seiner Rückkehr sich vorläufig als reine Conjectur erweist.

— Der „Ab.“ schreibt: „Die Officiösen scheinen wieder einmal abzuwiegen zu wollen. Wir haben in letzter Zeit leider nur zu viel Veranlassung gehabt, uns mit den gouvernementalen Versuchen zur Herstellung einer liberal-conservativen Mittelpartei zu beschäftigen. Es freut uns aber um so mehr, daß die Gouvernements wieder zu besserer Erkenntniß kommen. Heute bringt die „N. A. Z.“ einen Artikel, in welchem sie die Sache so darstellt, als sei all' das Gerede von den Versuchen zur Herstellung einer conservativ-liberalen Regierungspartei lediglich böswillige Erfindung der Secessionisten und Fortschrittler gewesen und hätte die gouvernementale Presse nie dergleichen gethan.“ (Uns ist das schon recht, und freuen wir uns der endlichen Einsicht.)

— Ein Industrieller schreibt der „N. A. Z.“: Zu dem Capitel der höheren Arbeitslöhne kann ich Ihnen melden, daß eine größere Menge niederländischer Arbeiter wegen zu geringer Löhne in ihrem Lande über die Grenze gekommen ist, um in den Fabriken des Münsterlandes von unseren höheren Löhnen zu profitieren!

— In einer Versammlung der Metallarbeiter hielt der Vergolber Ewald eine Rede über „die Bestrebungen der für Innungen agirenden Handwerker gegenüber denjenigen der Arbeiter.“ Redner ist der Ansicht, daß das hochentwickelte Maschinen-Industriewesen unserer Zeit der Wiederbelebung der Zünfte, wie solche im Mittelalter allerdings einem Bedürfniß der Zeit entsprochen hätten, im Wege stehe. Derselbe kritisiert die Einflüsse, welche trotz des Kunstwesens durch formelle Anstellung geprüfter Meister von den Capitalisten geübt werden könnten.

Ein anderer Redner klettert herauf: „Bürger!“ (Bravo!) „Bei mir in der Mulacksgasse hat sich ein altes Weib für 'n Sechser Syrup holen wollen und dabei eine Kugel in 'n . . . gekriegt, is die och vor das Vaterland gestorben?“ („Haut ihm!“ was auch geschieht.) Ein junger Gutsbesitzer, in Frack und weißer Binde von einem Diner kommend, springt jetzt herauf, um seiner revolutionären Weinlaune Luft zu verschaffen, kaum aber wird sein unvolksthümliches Costüm sichtbar, als sich unzählbare Hände nach seinen Frackschößen ausstrecken, so daß er in der Jacke durch das Brandenburger Thor zurückkehrt. Auch wir hatten durch frivoles Lachen den Argwohn unserer Umgebung erregt. Plötzlich fühlte ich eine Hand in meiner Rocktasche und sah beim schnellen Umdrehen, wie ein hinter mir stehender Kerl mein Taschentuch seinem Nebenmanne zusteckte. „Sie glooben doch wohl nicht, daß ich Ihnen Ihr Schnupftuch genommen habe? — Hier is een Reactionär, haut ihm!“ — Eiligste Flucht. Die Trompeten, welche die Bürgerwehr zusammenriefen, bliesen alle Augenblicke. Eines schönen Octobertages ertönten sie besonders lebhaft und es hieß, die Bürgerwehr solle die in der Roß- und Grünstraße von den Arbeitern gebauten Barrikaden stürmen. Das wollte man doch

Bromberg. Minister Maybach hat hier während seiner kurzen Anwesenheit die Canalbauten inspiciert und unser Nachbarstädtchen Jordan besucht.

Oesterreich-Ungarn.
Der weltberühmte Tyroler Maler Franz Defregger ist von einem schweren Geschick betroffen worden. Bei den Tyroler Ueberschwemmungen sind in des Malers Heimath, in Dölsach, vier seiner Bettern ertrunken.

England.
Nach amtlicher Mittheilung sind Admiral Seymour unter dem Titel Lord Alcester und General Wolseley unter dem Titel Lord Wolseley of Raïro in den Pairatand erhoben worden.

Dänemark.
Montag Nacht und heute Vormittag hat ein orkanartiger Sturm hier an den Häusern, in den Wäldern und in den Häfen, sowie auf dem ganzen Lande großen Schaden angerichtet. Es liegen mehrere Meldungen von Unglücksfällen auf der See vor.

Schweden und Norwegen.
Zur Feier des 250. Jahrestages der Schlacht bei Västerås und des Todes Gustav Adolfs fand ein von dem Erzbischof celebrirter Fest-Gottesdienst statt, welchem die Mitglieder der königlichen Familie beiwohnten. Das Denkmal Gustav Adolfs am Gustav-Adolfs-Platz war mit Vorbeeren und mit in der Schlacht bei Västerås erbeuteten Trophäen geschmückt. Die Truppen der Garnison defilirten vor dem Monument. Trotz des ungünstigen Wetters nahm die Bevölkerung in reger Weise an den Feierlichkeiten Theil. Abends findet bei dem Denkmal Gustav Adolfs eine Gesangsaufführung statt.

Rußland.
Die Verbindung zwischen Kronstadt und Oranienbaum ist gänzlich unterbrochen, die Rheben sind voll Eis. Bei Schlüsselburg ist auf der ganzen Breite der Newa Eisgang. 6 Grad Kälte. Nordostwind.

Ägypten.
Von den bis jetzt vernommenen 380 Gefangenen sind 50 in der Voruntersuchung für schuldig befunden und werden dem Kriegsgerichte überwiesen werden.

— Die Behörden haben umfassende Maßregeln zur Verhinderung einer Weiterverbreitung der Cholera angeordnet.

Amerika.
Morgen ist der Wahlen wegen hier Feiertag. — Nach über Panama aus Lima eingegangenen Nachrichten wären die Friedens-Unterhandlungen zwischen Chili und Peru beendet. Calderon soll gefangen gesetzt worden sein.

Mexiko. Der Regierung ging die Nachricht zu, daß der Gouverneur und der Staats-Secretair von Tabasco ermordet worden seien.

Provinzielles.

— Dhlau, 8. Nov. Auch in diesem Jahre wird unserer Stadt die hohe Ehre zu Theil, bei Gelegenheit der stattfindenden Hofsagen den geliebten Landesherrn einige Tage beherbergen zu dürfen. Wir dürfen es auch aussprechen, daß Se. Majestät mit besonderer Vorliebe immer wieder hierher zurückkehrt und daß er nur ungern voriges Jahr davon Abstand genommen. Und in der That läßt sich für einen Naturfreund, der zugleich Jagdliebhaber ist, nichts Anziehenderes denken als unser Fürstenwald. Längs der Oder zieht sich der mächtige Eichenwald stundenlang hin bis zum benachbarten Briesg. Aus dem dichten Unterholz ragen die mächtigen Eichen; unter ihnen die ältesten, die wir

mit ansehen und begab sich also auf den Kriegsschauplatz: unvorsichtigerweise mit reiner Wäsche und ganzem Rock. Die Straßen waren gedrängt voll Bummelern und als es hieß, die Bürgerwehr rücke vom Schloßplatz an, entstand allgemeine Flucht hinter die Barrikaden. „Kommen Sie man mit, Herr Baron, drücken is nich!“ Glücklicherweise kam die Bürgerwehr zu schnell und es gelang doch, sich in eine Hausthür zu drücken. Die Bürgerwehr ging dann todesmuthig vor und, da die Barrikade nicht verteidigt wurde, erschloß sie ihren eigenen Hauptmann von hinten, als er mit geschwungenem Säbel dieselbe erstieg!

Die Berliner Revolution war eine Revolution des Unsinns und sie hat ihren Charakter in keinem Augenblicke verleugnet. Wenn die ganze französische Revolution die Verlegung der altrömischen Bestienkämpfe in die menschliche Gesellschaft war, so war die Berliner ihre Polichinelltravestie und es ist ein nicht genug gewürdigtes Verdienst des alten Wrangel, sie als solche erkannt und behandelt zu haben. Das richtige Ende der Farce war eine Farce. Es fehlte jeder ernsthafte Grund zur Revolution. Die Regierung war eine einfache und sorgliche und ließ mehr Freiheit, als für den Hausgebrauch nöthig. Sie hatte das höchste Verdienst,

in Deutschland besitzen. Unter dem Gewirr der knorrigen Äste sieht man häufig die goldgelben Fasanen schwerfällig dahinflattern. Unterbrochen ist der Wald von großen Wiesen, der zeitweise Aufenthalt für die zahlreichen Rehe und Hasen. Am Rande dieser Wiesen befinden sich die Jagdstände für die hohen Herren, und mancher Dhlauer pilgert zur Sommerszeit einmal hinaus zum „Kaiserstand“. „Wir können stolz auf diesen Wald sein,“ äußerte der allerhöchste Jagdherr gelegentlich seines letzten Hierseins, und wir sind es auch und zwar besonders deswegen, weil wir ihm es zu verdanken haben, den geliebten Kaiser zuweilen in unserer Mitte zu sehen. — Die Stadt trifft große Vorbereitungen; sie ist nicht mehr unerfahren im Arrangement des Festes. Unsere via triumphalis ist schon zum größten Theil fertig gestellt, das Ständehaus, in dem die Allerhöchsten Herrschaften Quartier nehmen werden, schmückt sich mit Kränzen und Guirlanden, auf dem Markte und aus den entblätterten Bäumen und Gesträuchen der Anlagen unseres herrlichen Schloßplatzes erheben sich reich mit Blumengewinden und Flaggen geschmückte Masten, überall festlich froh bewegte Menschen und geschäftige Hände, Straßen und Häuser zu zieren. Für die Festabende selbst sind allgemeine und großartige Illuminationen in Aussicht genommen, Markt und Hauptstraßen werden electricisch beleuchtet sein und der Stadtpark, der sich unweit des Bahnhofs hinzieht, wird an dem Abende bei Anlangung des kaiserlichen Zuges im Glanze vieler hundert bengalischer Flammen sich präsentiren. Kurz, die Feststimmung ist allgemein und dazu mag gewiß auch der sonnige, blaue Herbsthimmel viel beitragen, da das Wetter besonders für die bevorstehenden Tage ein gewichtiges Wort mitzusprechen hat.

Glogau. Der Director am königlichen Gymnasium zu Gr.-Strehlitz, Dr. Gustav Schröter, ist in gleicher Eigenschaft an das hiesige königliche katholische Gymnasium versetzt worden.

Lauban. Auch hier ist ein ungezogener Junge gezüchtigt worden. Die liberalen Blätter (auch unser „Vote“) brachten die Notiz natürlich mit all' den nöthigen Aufbauschungen, „à la Rotenhan“ wie man sich ausdrückt, wie Krämpfe, Mißhandlungen u. s. w. Die Sache selbst aber verhält sich laut amtlicher Publication doch etwas anders, als die verlogenen Judenblätter dies hinzustellen liebten. Der Gezüchtigte, ein Lehrling, hatte durch fortgesetzte Widerseßlichkeit die Autorität der unterrichtenden Lehrer so bedenklich erschüttert, daß Herr Regierungsrath Bock, dem dies bei seiner jüngsten Anwesenheit in Lauban vorgetragen worden war, eine körperliche Züchtigung guthieß. In Folge dessen wurde auf Grund eines Beschlusses der Schuldeputation am 29. v. Mts., Nachmittags gegen 3 Uhr, an diesem Lehrling eine körperliche Züchtigung in Gegenwart der Schüler und Lehrer und des Bürgermeisters, sowie eines Mitgliedes der Handwerker-Fortbildungsschule auf den bekleideten Körpertheil vollzogen, welche so wenig Eindruck auf den gestraften Schüler gemacht hat, daß derselbe die nachträglich zugezogenen Polizeibeamten verlacht und die Kirmeis in Schreibersdorf besucht hat. Die Angabe über Zeit und Form der Züchtigung, sowie die Behauptung, daß der Gezüchtigte von Krämpfen befallen sei, ist daher unrichtig. Das „Schl. Mtbl.“ sagt dazu: „Was haben denn nun die Freiheitsapostel für solchen nichtsnutzigen Strick für ein pädagogisches Besserungsmittel?“

— Schweißnitz, 9. Nov. In hiesigem Kreise wandert jetzt von Ort zu Ort die Karlsbader Musik-Capelle und giebt Concerte. Dieselben bestehen aus

unmerklich und wohlfeil zu sein, und die damalige Ruhe erscheint fast als eine paradiesische gegenüber dem Getöse und Geschnurre des jetzigen kostspieligen Apparates. Aber man langweilte sich, weil gar nichts passirte und die jüngere Generation schmollte mit der Geschichte, welche sie anscheinend nur auf Hasergrüne zu Gaste geladen hatte. Nun ging in Paris das Revolutionsmanöver los und Wien folgte, und es war nichts natürlicher, als daß Berlin auch seinen Ulf haben wollte, obgleich Niemand mehr erschraf, als der Berliner Spießbürger selbst, als er die Beschießung fertig hatte. Ebenso würde er sich heute entsetzen, wenn seine Fortschrittspielerei einmal Ernst werden sollte.

Was wirkliche Revolution wurde, das hat der Geheimrath nachträglich gemacht, dem die Sache zu Kopfe gestiegen war und den Pöpel revolutionär gestraubt hatte.

Als wir nach den Märztagen einen alten Herrn, welcher noch die französische Revolution mit erlebt hatte, besuchten, und wir jungen Leute unseren Spaß an all' den Possen hatten, sagte unser Wirth: „Ihr laßt jetzt aber die Suppe wird Euch auf die Dauer nicht schmecken, wenn der Dreck nach oben kocht.“

(„D. Tgbl.“) Ein alter Berliner.

einigen Chorstücken, das andere sind Solovorträge, und da Jeder Meister auf seinem Instrumente ist, hört man sich dieselben gern an; nimmt doch schon das bescheidene, genügsame, anspruchslose Auftreten der Musikgesellschaft sehr für diese ein. — In Nieder-Arnsdorf stahl ein Junge aus einem Gehöft Rüben. Er nahm dabei seinen Weg über einen Lattensaun. Eine Latte brach, der Knabe rutschte zwischen die andern, wo er sich so einzwängte, daß er nicht vor- noch rückwärts konnte. Es blieb nun keine andere Rettung, als zu schreien. Die Bewohner, welche nun herbeikamen, hatten kein Erbarmen mit der üblen Lage des Diebes, sondern bearbeiteten sein körperliches Hintertheil mit Nachdruck — und das war recht!

Schweidnitz. Wir freuen uns, mittheilen zu können, daß der hiesige Vorschußverein wieder vollständig sich aus seinem Verlust herausgearbeitet hat. Es ist nicht unmöglich, daß schon im nächsten Jahre eine wenn auch kleine Dividende zur Vertheilung gelangt. — Gestern Abend war die Breslauerstraße der Schauplatz eines erbitterten Kampfes zweier Liebespaare, die aus Eifersucht in Streit gerathen waren. Da auch die Damen mit kühner Faust loszuschlugen, so gab es ein gewaltiges Hallo. — Am Sonntag Mittag wurden einem von Ludwigsdorf kommenden Handelsmann, dem unterwegs die Achse seines Handwagens gebrochen war, während er in dem nahegelegenen Esdorf Hilfe suchte, zwei Pakete Wollfächer gestohlen.

Bunzlau. Am 8. October c. ist in der Nähe von Aschikau die Leiche eines unbekannt, etwa 50 bis 60 Jahre alten Mannes aufgefunden worden. Bisher ist es nicht gelungen, den mindesten Anhalt über die Personisten des Verstorbenen zu erlangen.

J. Schönau, 6. Nov. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden wiedergewählt die Herren: Kaufmann Beh, Schneidermeister Rlose, Maurermeister Teuber und Schornsteinfegermeister Schöminz und neugewählt die Herren: Bäckermeister Hahn, Kaufmann Weiß, Tuchmacher Linke, Tischlermeister Beer und Schlossermeister Beer.

Rabishau. Am vergangenen Sonnabend Abend ereignete sich in der Scholtisei hieselbst der gewiß seltene Fall, daß vier Herren, welche einen kleinen Skat arrangirten, beim Abheben, behufs Angeben des Kartenspiels, Jeder eine der vier im Spiel befindlichen Sieben abhob.

Ditendorf, 7. Nov. Als der Sohn des Bauer- gutschbesitzer Benedict Scholz am 1. d. Mts., Abends gegen 7 Uhr, sich in der Nähe des Wohngebäudes befand, bemerkte er, daß man versucht hatte, mittelst einer in das Strohdach des Hauses gesteckten brennenden Lunte dasselbe zu entzünden. Er veranlaßte sofort, daß die Flamme gelöscht wurde. Dem Thäter konnte man bis jetzt nicht auf die Spur kommen.

Röhrsdorf grfl., 7. Nov. Wahrscheinlich in Folge böswilliger Brandstiftung brannte am 3. d. Mts., früh gegen 2 Uhr, das Wohnhaus des Häusler Julius Kluge hieselbst vollständig nieder.

Warmbrunn, 6. Nov. Den „G. N. A.“ wird geschrieben: Die vielbesprochene Anlage der Pferdebahn von Hirschberg über Warmbrunn nach Hermsdorf, welche vollständig gesichert erschien, ist in den letzten Tagen wieder auf eine große Schwierigkeit gestoßen; der Unternehmer war, wie wir hören, aufgefordert worden, die Gelder für die Vorarbeiten zu deponiren und soll dieselben nicht gezahlt haben. Derselbe soll die Gründung einer Actiengesellschaft im Auge gehalten, aber keine Actionäre gefunden haben. — Wir haben die Kunde aus sicherer Quelle und würden bedauern, wenn das Project abermals dadurch in weite Ferne gerückt würde.

Locales.

Hirschberg, den 8. November.

— Se. Majestät der König hat die Wahl des Vice-Ober-Schloßhauptmanns und Kammerherrn Grafen von Bücker auf Ober-Weistritz zum General-Director der schlesischen Landschaft von 1882 bis 1888 bestätigt.

— [Personal-Veränderungen.] Ernannt zum Gerichtsschreiber: der Gerichtsschreibergehilfe Amtsgerichts-Assistent Grzeskowiak zu Neumarkt bei dem Amtsgericht zu Löwenberg; entlassen in Folge Disziplinar-Erkenntnisses: der Gerichtsdiener Mahöfer zu Schönau.

* [Conservativer Bürger-Verein.] Im Interesse der Baarzahlungen wurde auf Wunsch sowohl der Consumenten als auch der Lieferanten einmüthig beschlossen:

Jedes Mitglied des conservativen Bürger-Vereins verpflichtet sich, von nun an: 1) bei Aushändigung jeder Waare, Arbeit etc. eine Nota auszustellen und die Antwort des Bestellenden abzuwarten, und 2) mindestens vierteljährlich den Consumenten über

den Stand der Forderungen durch **Einsendung von Rechnungen** zu unterrichten.

— Nach den im Bericht der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau veröffentlichten Angaben von Industriellen des dortigen Bezirks sind die jetzigen Leinenzölle noch nicht hoch genug, um die inländische Fabrikation vor der Concurrenz Seitens der böhmischen Fabrikanten zu schützen. Letztere haben nach dem Bericht eines großen Spinnerei-Etablissements ihre Gespinnste in unverminderter Menge und zu Preisen in Schlesien eingeführt, die zu der Annahme verleiten können, daß der böhmischen Concurrenz aus dem Zolltarif von 1879 gar kein Hinderniß erwachse. Eine andere Firma spricht sich an derselben Stelle, wie wir gleichfalls im „G. N. A.“ lesen, dahin aus, es sei sehr zu wünschen, daß der Zoll auf ausländische Leinen beibehalten werde; es müßte sonst in Schlesien die Fabrikation der billigen Leinensorten ganz eingestellt werden.

* Heut erfolgte im Saale des Cantorhauses hieselbst die Neuwahl von drei Kreis-Vorstands-Mitgliedern für die evangelische Elementar-Witwen- und Waisen-Kasse der Provinz Schlesien auf die nächsten 6 Jahre von 1883—1888. Die Wahl wurde auf Ersuchen des Königl. Landraths Prinzen Reuß durch den Königl. Kreis-Schul-Inspector Franz-Kaiserswalbau geleitet und fiel auf die Herren Lehrer Lungwitz-Hirschberg, Lehrer Hänsel-Hirschberg und Cantor Kästner-Stonsdorf. Die Gewählten, welche anwesend waren, erklärten die Annahme der Wahl.

M. [Theater.] Weibererziehung von Benedig hatte zum ersten Male das Parquet gefüllt. Zwei alte Tanten bemühten sich nach besten Kräften, ihren Neffen richtig zu erziehen, brachten aber nur einen verschüchterten, linkischen Sklaven auf die Universität. Hier unter der Leitung eines Vektors in fidele Gesellschaft gebracht, entpuppt er sich sehr bald als ein aufgeweckter, fröhlicher Mensch zum großen Entsetzen der Tanten. Wir lieben es sonst nicht, wenn die Wirkungen des Weines auf der Bühne dargestellt werden, aber der Student, sowie Herr Adolphi blieben so decent dabei, daß es nicht unangenehm berührte. Die kleinen Liebes-Intriguen der beiden anderen Paare lösen sich leicht und gefällig ebenso wie die Zusammenstellung der Hauptpersonen in eine alle Theile befriedigende Verlobung auf.

§ Wie wir soeben erfahren, sind am vergangenen Sonnabend Abend zwischen 7 und 8 Uhr auf dem Wege von den „3 Eichen“ nach Hirschberg verschiedene Personen von einem Strolche angefallen worden. Es ist sogar ein Mann in Begleitung seiner Frau thätlich so angegriffen worden, daß der betreffende Herr einige Tage nachher körperliche Schmerzen zu leiden hatte.

— Eine Zusammensehung, um das Blühen der Blumen zu befördern, ist folgende: Schwefelsaur. Ammoniak 60 Gramm, Salpeter 30 Gramm, Putzucker 15 Gramm, Wasser 1/2 Liter. Man bewahrt diese Mischung in einer gut verkorkten Flasche auf. Man setzt davon zum Begießen auf 1 Liter 40 bis 50 Tropfen zu. Besonders wirksam soll sich dieses Mittel auch für Zwiebelgewächse, die getrieben werden, erweisen. In England wird es sehr häufig angewendet. Wo das schwefelsaure Ammoniak nicht zu haben ist, nimmt man salzsaures Salmiak.

Sitzung des Kgl. Schöffengerichts vom 8. November 1882.

Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrath Sommer. Staatsanwalt: Herr Polizei-Inspector Radestock. Staatsanwaltschaft: Der Erste Staatsanwalt Herr Vietzsch. Als Schöffen fungirten die Herren: Hofsteinschneider Hensel aus Warmbrunn und Kaufmann Vese von hier.

In der heutigen Sitzung wurden außer einer Forstfache, sieben Polizeisachen und drei Privatklagen nur folgende zwei Strafsachen erledigt:

Der 17jährige Schmiedegesell Carl D. aus Sengsch, Kreis Strehlen, war angeklagt, am Abende des 18. October d. J., nachdem er am Mittag des genannten Tages sein Arbeitsverhältnis mit dem Schmiedemeister R. hieselbst gelöst hatte, in die Wohnstube des letzteren eingetreten zu sein und dieselbe trotz wiederholter Aufforderung seitens des Meisters nicht verlassen zu haben. Der Angeklagte war ferner geständig, seinen Meister, der ihn mit Gewalt entfernte, beleidigt, sowie geschlagen zu haben, doch bestritt er, daß er letzteres mit seinem Stock gethan habe. D. wurde zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Der 19jährige Arbeiter Carl Wolff aus Breslau kam auf der Wanderschaft am 30. September nach Hirschdorf, wo er sich in einem Hause beim Betteln äußerst roh benahm (er drang in die Speisekammer und verzehrte einen Braten, verübte auch noch anderweitigen Unfug). In Folge dessen wurde ein Polizeibeamter herbeigeholt, welchem es gelang, des Burschen, der sich unterdessen entfernt hatte, im Dorfe habhaft zu werden. Bei der Verhaftung widerwezte sich Wolff, so daß es nur mit anderweitiger Hilfe gelang, denselben fortzubringen. Derselbe wurde wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 4 Wochen Gefängniß, wegen Landfriedens zu 1 Woche und wegen Bettelns zu 3 Tagen Haft verurtheilt.

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der heute angefangenen Ziehung der 2. Klasse 167. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen:

- 2 Gewinne von 12000 M. auf Nr. 82420 93151.
- 1 Gewinn von 6000 M. auf Nr. 58375.
- 3 Gewinne von 1800 M. auf Nr. 9224 53371 79793.

Bermischte Nachrichten.

Literatur.

„Die Jungfrau vom Rhynast“, ein Sang aus aus Schlesiens Bergen von J. Gehlfhofen, ist ein Büchlein, welches bei J. May & Comp. in Breslau erschienen ist.

Das Lied ist nicht ohne Wirkung geschrieben und besonders für diejenigen, welche mit den Verhältnissen des Rhynast vertraut sind, voller Interesse.

Wenngleich die Menge der eingeschobenen lyrischen Klänge, die übrigens recht hübsch componirt sind, etwas eingeschränkt hätten werden können, so ist der eigentliche epische Gesang recht brav geschrieben, ja derselbe steigert sich an manchen Stellen zu wirklich dramatischer Gestaltung und gewährt derselbe einen wahren Vollgenuss. Das Büchlein, in seiner hübschen Ausstattung zu Geschenken sich eignend, wird auf den Büchertischen, besonders der Damenwelt, eine willkommene Erscheinung bilden.

Allerlei.

— In Brüssel ist vor einigen Tagen ein Buch erschienen, das den Titel führt: „Die Mission der Herrscher, beschrieben von einem derselben.“ Als Autor nennt man den Kaiser von Brasilien.

Eingefandt.

Die Nachtheile, welche dem Volke aus der gegenwärtigen Rechtspflege erwachsen, sind bekannt. Diese Nachtheile haben wir der Fortschrittspartei und der Wahl so vieler Rechtsanwälte als Vertreter in Land- und Reichstag zu danken. Der Staatskasse erwächst aus der theuren Rechtspflege kein Nutzen. Die Protocolaufnahmen, die die Richter zum großen Theil selbst aufzunehmen hätten, werden von dem Richter meist zurück und dem Rechtsanwalt zugewiesen. Mangel an Zeit wird als Ursache für diese Zurückweisungen angegeben und die Gebühren kommen den Rechtsanwälten zu Gute. Bei geringfügigem Object ist es den Parteien gestattet, ihre Sache selbst zu vertreten. Der Rechtsanwalt kann dabei nicht viel verdienen. Bei größeren Objecten aber, wo der Rechtsanwalt hohe Gebühren berechnen kann, muß die Partei ihre Sache dem Rechtsanwalt übergeben. Deshalb auch der große Andrang der Juden zu diesen Stellen. Nach der „Gerichtszeitung“ schwebt jetzt in Berlin ein Proceß, den ein Mandant gegen seinen Rechtsanwalt angestrengt hat, weil dieser als sein Rechtsbeistand und Vertreter vor Gericht nicht weniger als 70000 Mark, darunter an einem einzigen Tage 2000 Mark allein für Conferenzen, liquidirt hat. Natürlich wird der Kläger den Proceß verspielen und die hohen Proceßkosten noch dazu zahlen.

Abend-Nachrichten.

München, 7. Nov. Beim Abtragen einer Villa in der Vorstadtstraße wurden fünf Personen verschüttet, von denen zwei getödtet wurden, während einer der Verschütteten schwere Verletzungen erlitt.

Producten-Bericht.

Breslau, 8. November. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen fester. Weizen, zu notirten Preisen gut veräußlich, per 100 Kgr. neuer schlesischer weißer 14,00—17,50—20,50 M., neuer gelber 12,70—16,40—18,90 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen, in fester Haltung, bez. wurde per 100 Kilogr. netto 13,80—14,20—14,70 M., feinstes über Notiz, Gerste, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 M. weiße 14,60—15,70 M. — Hafer, behauptet, per 100 Kilogr. neuer 10,00—11,80—12,50—13,80 M., feinstes über Notiz — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,00—14,50—15,50 M. — Erbsen, preishaltend, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—19,00 M., Victoria 20,50—21,00—22,00 M. — Bohnen, schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 M. — Lupinen, mehr angeboten, gelbe per 100 Kilogr. 10,00—10,50—11,00 M., blaue 10,00—10,20—10,80 M. — Widen schwach angeboten, p. 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,00 M.

Delsaaten, höher gehalten. — Winterraps per 100 Kilogr. 27,50—28,50—29,00 M., Winterrübsen 27,00—28,00—28,50 M. — Rapskuchen ruhig, per 50 Kilogr. 7,00—7,30 M., fremde 6,50—7,00 M. — Leinuchen, schwach gefragt, per 50 Kilogr. 7,90—8,30 M., fremder 7,50—7,90 M.

Kleesamen schwacher Umsatz. — Wehl, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,00 bis 31,00 M. Roggen-Hausbacken 22,00—22,50 M. Roggenfuttermehl 9,00—10,00 M., Weizenkleie 8,00—8,75 M.

Briefkasten.

Herrn Kr. in Gr. Man hat Ihnen erzählt, unser Blatt ginge nicht vorwärts? Wir können Ihnen amtlich nachweisen, daß sich die „Post“ stetig gehoben hat und in der Stadt wie auf dem Lande, besonders im neuesten Quartal, sich eines bedeutend vermehrten Zuspruchs erfreut. In den besseren Kreisen wird die „Post“ ausnahmslos gehalten.

Herzliche Bitte!

In der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. sind in **Kaiserswaldau** zwei Häuser total niedergebrannt, wobei die beiden ohnehin armen Familien des Gemeindevoten **Liebig** und des Zimmermann **Müller** ihrer geringen, leider so gut wie gar nicht versicherten Habe fast gänzlich verlustig gegangen sind.

Beide Familienväter haben zahlreiche Kinder, von denen drei nur eben mit dem nackten Leben aus dem Brande gerettet werden konnten.

Bei der großen Noth, in der sich die Abgebrannten befinden, fühlen sich die Unterzeichneten gedrängt, die barmherzige, helfende Liebe hiermit öffentlich anzurufen und erklären sich gern bereit, Spenden an Sachen oder Geld zur Uebermittlung an die Schwerbetroffenen entgegen zu nehmen.

M. Franz, Pastor,
Ulrich, Gemeinde-Vorsteher,

Maiwald, Bauergutsbesitzer,
Müller, Bauergutsbesitzer,

aus **Kaiserswaldau**, Kreis **Hirschberg**.
Gloß, Amtsvorsteher, aus **Petersdorf** im Riesengebirge.

Holz=Auction.

Aus dem Forstrevier **Maiwaldau** sollen im Forstberg am **Montag den 13. November d. J.**, von früh **10 Uhr ab**:

17 1/4 Schock weiches **Abraumreisig** und
38 weiche **Durchforstungs-Langhaufen**,

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Maiwaldau, den 6. Novbr. 1882.

W. Kasch, Rentmeister.

Brennholz=Verkauf.

Montag den 13. Novbr. c.,
von **Vormittags 10 Uhr ab**,

sollen in der Brauerei zu **Seidorf** aus dem Forstreviere **Seidorf** und den Forstorten: **Tabatschke**, **Keulhöhe**, **Stirnberg**, **Thümers Wiese**, **Kraberberg** und **Schiebe**:

269 1/2 Rmtr. Nadelholz=Scheite,
37 1/2 = = = Stangen,
30 = = = Faul und
30,15 Hdt. Geb. = Reisig,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Seidorf, den 6. November 1882.

**Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Hermisdorf.**

Holz=Verkauf.

Hartes Gebundholz verkauft
à Schock **9 Mark**

Freiort Verthelsdorf.

Ebenfalls selbst findet ein ordentliches **Gepaar** Wohnung und Arbeit. Bevorzugt wird ein Mann, welcher mit Gartenarbeiten vertraut ist.

C. Fellmann,

Goldarbeiter und Graveur,

Hotel Drei Berge,

empfehlen sich auch zur Anfertigung aller

Gürtlerarbeiten.

Stahl und Eisen gravirt der Obige.

Böhm. Bettfedern

treffen zum Jahrmarkt wieder hier ein und werden, wie schon allseitig bekannt, nur neue, reelle Waaren verkauft. **Bettfedern** von 1 Mt. an bis **1 1/2, 2, 2 1/2, 2 1/2** und **3 Mt. Halbdaunen** 3 1/2 Mt., **feinste Daunen** nur 5 Mt., **fertige Deckbetten** schon von 10 Mt. an, **Rissen** von 3 Mt. an.

Verkaufsstelle im Gasthaus „zu den drei Kronen“ am Markt, 1 Treppe. Nur 2 Tage zum Jahrmarkt!

J. Kirschberg

aus **Frankfurt a. O.**

Filiale in **Görlitz**, an der Reichsbank.

Den geehrten Damen von **Hirschberg** und Umgegend empfehle ich mich zur Anfertigung sämtlicher

Damen- und Kinder-Garderobe

und bitte um geneigten Zuspruch.

Hedwig Fellmann,

Hotel Drei Berge,

Fertige Sophas

sowie Gestelle zum Verkauf zu äußerst billigen Preisen
Dunkle Burgstraße Nr. 8.

Für 450 Mark

baar liefere ich frachtfrei nach jeder Bahystation ein dauerhaftes und schön gebautes, kreuzförmiges

Pianino.

Bei Ratenzahlungen constante Bedingungen.

Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Hamburger Cigarren.

Meinen vielen auswärtigen Kunden zur Nachricht, daß ich durch Einrichtung einer Filiale auf **Bollvereins-Gebiet** in den Stand gesetzt bin, die so beliebten

Java- und Sumatra-Cigarren, hervorragend durch ihr vorzügliches Aroma und tadellosen Brand, zum Preise von 60 Mark an pro Mille liefern zu können.

Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager von **Havanna- und importirten Cigarren**, alles zu bedeutend ermäßigten Preisen. — **Bollfreie Lieferung.**

Auf Wunsch Probefendung in 1/10-Risten und nähere Bezeichnung der Sorten.

R. Rehbach, Cigarrenfabrik.

(20 Jahre etablirt.)

Hamburg, Hermannstr. 38.

Nitrachauer Caviar,

vorzügliche Qualität,

empfang **P Louis Schultz.**

**Echte und imitirte
Schweden,**

Wachs- und gewöhnliche Zündhölzer bei **Emil Jaeger.**

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der **Kgl. B. Hof-Parfümeriefabrik** von **C. D. Wunderlich**, Nürnberg.

Diese Seife hat sich seit 19 Jahren einen enormen Ruf und allgemeine Anwendung erworben zur Erlangung eines schönen, sammetartigen, weißen Teints und ist vorzüglich geeignet zur Beseitigung von Hautschärfen, Hautauschlägen, Flechten, Jucken der Haut u. s. w., à 35 Pf. bei Herrn

Victor Müller,

born. A. P. Menzel.

Eine fast neue

Kinderwiege

sowie ein **Kinder-Vausstuhl** sind zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Bier junge Kühe



zum Schlachten verkauft

Dom. Buchwald.

Promenade 22

Parterre-Wohnung (5 Stuben, Kachelofen) für 160 Thaler an **Kinderlose**, ruhige Miether zu vergeben.

Die Wein-Handlung

en gros & en détail

von

Louis Schultz, Kgl. Przl. Hoflieferant

(gegründet 1760, in eigener Firma seit 1867)

empfehlen

Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Südländische, Champagner- und Ungar-Weine,

sowie

importirte **Havanna-, Hamburger und Bremer Cigarren.**

Das langjährige Renommé und Bestehen der Firma macht es wohl überflüssig, das Publikum auf die Reinheit zc. der Weine aufmerksam zu machen.

Erste Lausitzer Delfabrik in Lauban,

Niedermühle,

offerirt **Mops- und Leinfuchen**, sowie

Roggenkleie und Graupenfutter

zu civilen Preisen.

Auf Wunsch Musterendung.

Anerkannt gediegenes Schuhwerk

empfehlen vom Lager und nach Maas

J. A. Wendlandt, Hirschberg,

Langstraße 13.

Eine **deutsche geprüfte Erziehlerin**, welche soeben aus **England** zurückgekehrt ist, wünscht für **Neujahr 1883** ein **Engagement**. Herr **Pastor von Rouppert** in **Schönan**, Kreis **Glogau**, wird die Güte haben, nähere Auskunft zu geben.

Ein fleißiges, sauberes

Dienstmädchen,

mit der Wäsche gut vertraut und mit guten Zeugnissen, sucht sofort **Clara Killian**,
3438 **Bahnhofstr. 21.**

Für meine **Confections- und Manufakturwaaren-Handlung** suche ich zum baldigen Antritt einen

Behrling.

Georg Neugebauer,

3431 **Hirschberg** in **Schles.**
Ein **Rutscher**, **gew. Cavalierist**, welcher sicher fährt, gut Pferde pflegt, sucht per 2. Januar **Stellung**. Gült. Off. unter **W. P. 66** postlagernd **Reibnitz** erbeten. 5439

Stadttheater in Hirschberg.

Abonn. suspendu. **Abonn. suspendu.**

Donnerstag den 9. Nov. 1882:

Der Schwabenstreich.

Ganz neu! 3428
Aufspiel in 4 Acten von **Franz v. Schönthan**.
In **Dresden, Hamburg und Breslau** mit sensationellem Erfolge aufgeführt.

Berliner Börse vom 7. November 1882.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,19	Pr. Bd.-Gr.-Pfdb. rückz. 115	107,20
Imperial	107,70	do. do. rückz. 100	96,20
Deßler. Banknoten 100 Fl.	171,25	Pr. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cent.	101,10
Russische do. 100 Ro.	203,15	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdb.	102,90
		do. do. rückz. à 110	106,20
		do. do.	98,50
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Bank-Actien.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4 101,50	Breslauer Disconto-Bank	5 90,30
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2 104,20	do. Wechsel-Bank	6 1/2 104,80
do. do.	4 107,70	Niederlausitzer Bank	4 2/3 93,60
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 98,90	Norddeutsche Bank	10 1/2 160,70
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2 103,00	Oberlausitzer Bank	6 101,70
do. do. diverse	4 100,60	Deßler. Credit-Actien	10,01 528,50
do. do. do.	3 1/2 95,90	Pommersche Hypotheken-Bank	0 38,00
Berliner Pfandbriefe	5 109,00	Pößener Provinzial-Bank	7 1/2 120,50
do. do.	4 1/2 104,20	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 2/3 108,90
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 90,10	Preussische Centr.-Bod. 40 pEt.	8 1/2 123,10
Pößensche, neue do.	4 100,50	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	4 1/2 77,10
Schles. alllandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2 93,40	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pEt.	3 86,70
do. landschaftl. A. do.	4 101,00	Sächsischer Bankverein	6 109,20
do. do. C. II. do.	4 100,50		
Pommersche Rentenbriefe	4 100,30	Industrie-Actien.	
Pößensche do.	4 100,30	Erbmannsdorfer Spinnerei	0 43,06
Preussische Rentenbriefe	4 100,40	Breslauer Pferdebahn	6 —
Schlesische do.	4 100,60	Berliner Pferdebahn (große)	9 1/2 184,70
Sächsische Staats-Rente	3 —	Schlesische Leinen-Zud. Kramsta	5 2/3 101,00
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 146,90	Schlesische Feuerversicherung	14 935,00
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.			
Deutsche Gr. Bd. Pfdb. rückz.	5 107,30	Bank-Discount 5%.	Lombard-Zinsfuß 6%.
do. do. rückz. à 110	4 1/2 102,20	Privat-Discount 4 1/2 %.	
do. do. rückz. 110	4 94,40		
Pr. Bd.-Gr.-Pfdb. rückz. 110	5 110,40		
do. do. III. rückz. 100 1882	5 100,50		
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5 104,10		